Objekttyp: **BookReview**

Zeitschrift: **ASMZ : Sicherheit Schweiz : Allgemeine schweizerische Militärzeitschrift**

Band (Jahr): **147 (1981)**

Heft 5

PDF erstellt am: **26.04.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.
Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.
Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

http://www.e-periodica.ch

Kritik und Anregung

Übung «Nessi»

In der Phase 0 der interessanten und lehrreichen Übung «Nessi» (ASMZ Nr. 2/81) wird ein C-Einsatz geschildert. Wo dieser stattfindet, geht aus der Übungsanlage nicht hervor, jedenfalls so nahe, dass die Truppe die Massnahmen bei C-Alarm zu treffen hat.

Falls diese Übung realistisch angelegt ist, bedeutet dies, dass der Übungszug das gesamte Gefechtsschiessen unter erschwerten Bedingungen zu absolvieren hat, dauert es doch minimal ca. 2 Stunden, bis der C-Alarm mit Hilfe des Kampfstoffnachweisgerätes aufgehoben werden kann. Eine frühere Aufhebung ist nur dann denkbar, wenn z. B. die Übungsleitung bei Beginn der Kampfhandlungen schildert, dass der Gegner keine Schutzausrüstung trägt.

In der Übungsbesprechung vermisse ich aber eine konkrete Beurteilung des Verhaltens des Zuges bei C-Alarm. Wie immer werden zwar z. B. die Treffer der Rak-Rohre in 15 Sekunden gezählt. Warum werden nicht auch Leistungsnormen bez. ACSD aufgestellt? Beispiel: Schutzmaske in 10 Sekunden angezogen, ABCD-Kontrolle ausgeführt.

Zu oft wird der ACSD (auch Kameradenhilfe) in Gefechtsübungen von der Truppe nicht ernst genommen oder als Schikane empfunden, weil eine Bewertung der Leistung nicht stattfindet. Das beste Trefferergebnis und die geschickteste Führung sind aber nutzlos, wenn eine Truppe vorher bei den lebensrettenden Sofortmassnahmen versagt hat.

Hptm U. Widmer,
Stab Mot Inf Rgt 25

Schutz- und Bergungstruppe

Die Luftschutztruppe, einst eher ein Stiefkind der Armee, ist heute zu einem wichtigen Instrument im Rahmen des Territorialdienstes geworden. Ihre Existenz ist heute ein nicht mehr wegzudenkender Faktor in der Gesamtkonzeption unserer Armee, aber auch in der Gesamtverteidigung.

Nur der Name «Luftschutz» hat nicht mehr seine volle Gültigkeit und ist leicht überaltert. Diese Truppe kann nicht nur bei Bombardierungen aus der Luft, sondern auch bei anderen Katastrophen wie Überschwemmungen, Explosionen, Erdbeben usw. zum Einsatz kommen. Sie ist auch für solche Einsätze bestens ausgerüstet und geschult.

Aus diesem und vielleicht noch anderen Gründen dürfte deshalb doch in absehbarer Zeit eine Umbenennung ins Auge gefasst werden. Eine Möglichkeit geht aus der Überschrift hervor: Schutz- und Bergungstruppe. Andere Bezeichnungen könnten sein Pioniertruppe, Katastrophenschutztruppe oder auch einfach Schutztruppe beziehungsweise Bergungstruppe.

Sicher ist dieses Thema kein vordringliches Problem. Doch eine ständige Überprüfung des Bestehenden und eine sinnvolle Anpassung an neuere Erkenntnisse kann auch im terminologischen Bereich nicht schaden. Besonders wenn dadurch das Militärbudget nur wenig oder gar nicht belastet wird.

Major Emil Benkler

Sonderausgabe ASMZ Nr. 3/81

Mit grossem Interesse und Gewinn habe ich die Ausgabe Nr. 3/81 Ihrer Zeitschrift gelesen, deren Hauptthema «Moderne Lehrmethoden und Lernmittel in Streitkräften» heisst. Ich darf Sie zu diesen Beiträgen (Inhalt, Autoren und Aufmachung) beglückwünschen.

Trotz der auch mir geläufigen Schwierigkeiten haben Sie eine Zusammenstellung gebracht, die sicher dem interessierten Leser helfen wird, Ausbildungsaufgaben erfolgreich anzugehen. Als Soldat der Bundeswehr, der Ausbildung in Theorie und Praxis eng und aus Neigung verbunden, habe ich Ihre Armee schon immer darum beneidet, dass der Ausbildung ein so hoher, auch in der Publizistik deutlicher Rang zugemessen wird. Ihr Heft liefert erneut einen Beweis.

Generalmajor a. D. K. H. Friedrich,
Chefredakteur «Truppenpraxis».

Korrigenda

In ASMZ Nr. 3/81 «Bundesrepublik Deutschland: Trainer und Simulatoren unentbehrlich für Panzerbesatzungen» wurden die Bildlegenden verwechselt. Richtig ist «Bild 3. Lehrsaal-Fahrerstand für den Kampfpanzer Leopard 2» und «Bild 5. Trainingsgeräte und Simulatoren für Kampfpanzer Leopard 2». Sinngemäss gilt dies auch für Hinweise im Text. ewe

Bücher und Autoren:

Seekrieg 1939–1945

Von Janusz Piekalkiewicz. 354 Seiten, mit Fotos und Karten. Südwest-Verlag, München 1980.

Die schier unerschöpfliche Flut von Seekriegsereignissen des Zweiten Weltkrieges ist einmal mehr Gegenstand eines Buches. Der offensichtlich in vielen Sparten der Kriegsgeschichte bewanderte Autor bringt im vorliegenden, umfangreichen Band eine chronologisch geordnete Auswahl von wichtigen Seekriegsereignissen in Wort und Bild, die zudem mit Kartenskizzen reich illustriert ist. Schade, dass ein detailliertes Inhalts- sowie ein themenbezogenes Stichwortverzeichnis fehlen. Beide hätten erst das als Nachschlagwerk dargestellte Buch zu einem solchen gemacht.

Dem populärwissenschaftlichen Band kommt zugute, dass er weniger die ohnehin bekannten und in einschlägiger Literatur behandelten hauptsächlichsten Seekriegsereignisse darstellt, sondern schwergewichtig über eher unbekannte Tatsachen berichten will. Dies ist dem Autor zweifellos gelungen. Er vermag den Leser mit einer Fülle von bisher seltenen, teils guten Fotos, in einem leicht verständlichen Stil, mit pikanten Details und vielen klaren, einfachen grafischen Darstellungen anzusprechen.

J. K.

Der nationale Imperativ

Von Hans-Dietrich Sander. 177 Seiten. Sinus-Verlag, Krefeld 1980.

Interessanter Mann, dieser Sander, geboren 1928, literarisch-theologische Studien in Westberlin, Tätigkeit im Theaterwesen Ostberlins ab 1952, Flucht in den Westen 1957, Journalist. Ein Suchender, der erst 1969 promovierte und nun die Lösung für Deutschland gefunden zu haben glaubt: Das «Vierte Reich», Heimat eines endlich wieder national denkenden, starken deutschen Volkes, Bollwerk gegen den Osten.

Sander ist sehr belesen, kennt die moderne philosophische und politische Literatur, greift aber gern auf Fichte und Treitschke zurück. Er fühlt sich als einsamer Prophet; seine Ansichten – er ist nicht Nationalsozialist – muss man prüfen, sie werden zunehmend Anhänger finden.

Aus seinem umfassenden Programm mag unsere Offiziere interessieren, dass er ein dauerndes Engagement der USA für Europa für unwahrscheinlich und nicht wünschbar hält. Deutschland muss darum souverän über grössere Streitkräfte als bisher verfügen, von der einfachen Infanterie (etwa nach General Uhle-Wettlers Buch von 1980) bis zur A-Waffe. W